

hiezuhin: Dr. A. Gügler „Von sakramentaler Wirklichkeit“ und Helmuth Fahsel: „Beziehung der Mystik zur Liturgie in Konnersreuth“. Alle Vorträge über die hl. Taufe, an dem von uns veranstalteten „Schulungstag über die hl. Taufe“ in Flawil, erschienen in der Zeitschrift. Zur hl. Firmung schrieb der Bischof selbst. Die Eucharistie wurde von verschiedenen Autoren als Mittelpunkt des Familienlebens, des Pfarreilebens und des persönlichen Lebens betrachtet. Psalmen ziehen durch den ganzen Jahrgang zu den Höhen und Tiefen, dem Singen und Schweigen des Kirchenjahres. Fragen und Antworten aus dem Leserkreis vermitteln Kontakt und sind Gelegenheit zu aktuellem Gedankenaustausch, der rege hin und her geht. (Fortsetzung und Schluß folgen)

Kronbühl bei St. Gallen Dr. Maria W. Lehner

DRITTER LITURGISCHER KONGRESS FÜR DAS DEUTSCHE SPRACHGEBIET IM DOM ZU MAINZ

vom 20.–24. April 1964

Seelsorger und Gemeinden sind durch die am 1. Fastensonntag in Kraft tretende Liturgie-Konstitution des Konzils zu neuer Besinnung über den Gottesdienst aufgerufen.

Im Dienste einer solchen Besinnung veranstalten die Liturgischen Institute in Trier, Salzburg und Freiburg (Schweiz) unter dem Titel: „Gottesdienst nach dem Konzil“ im Dom zu Mainz einen Liturgischen Kongreß für das gesamte deutsche Sprachgebiet. Er beginnt Montagabend, den 20. April und schließt Freitagmorgen, den 24. April 1964. Das Präsidium des Kongresses haben zusammen mit dem Ortsbischof Hermann Volk die fünf Oberhirten übernommen, die in den drei Ländern für liturgische Fragen zuständig sind: Bischof Simon Konrad Landersdorfer von Passau, Bischof Matthias Wehr von Trier, Bischof Otto Spülbeck von Meißen, Bischof Franz Zauner von Linz und Abt Raimund Tschudy von Einsiedeln.

In drei großen Morgenreferaten werden führende Theologen des deutschen Sprachgebietes, die am Zustandkommen der Liturgie-Konstitution unmittelbar mitgewirkt haben, zu den Teilnehmern sprechen. Der Leiter des Deutschen Liturgischen Institutes, Prälät Dr. Johannes Wagner, wird die neue Situation umreißen; die Universitätsprofessoren P. Josef A. Jungmann, Innsbruck, und Joseph Pascher, München, behandeln auf dem Hintergrund des Konzilsdokumentes die Themen: „Von der Würde christlichen Gottesdienstes“ und: „Mysterium paschale“, das Ostergeheimnis im liturgischen Jahr. Am Nachmittag werden drei führende Seelsorger aus Deutschland, Österreich und der Schweiz darüber referieren, wie sich die Überlegungen des Vormittags in der konkreten pfarrlichen Arbeit auswirken. Ein Podiumsgespräch wird von namhaften Liturikern und Seelsorgern aus den drei genannten Ländern geleitet.

Eingeladen sind zu diesem Kongreß die Geistlichen und Theologiestudenten des deutschen Sprachgebietes, Ordensschwwestern und interessierte Laien. Da mit großer Teilnahme zu rechnen ist, muß im Hinblick auf die Platz- und Unterbringungsverhältnisse um sofortige Anmeldung gebeten werden. Man wende sich an das Örtliche Tagungsbüro des Liturgischen Kongresses 65 Mainz, Willigisstraße 4, Bischöfliches Ordinariat, Postfach 605 und gebe dabei an, ob Übernachtung gewünscht wird. Von Mainz aus wird dann eine Einladung zugesandt, aus der alle organisatorischen Einzelheiten hervorgehen.